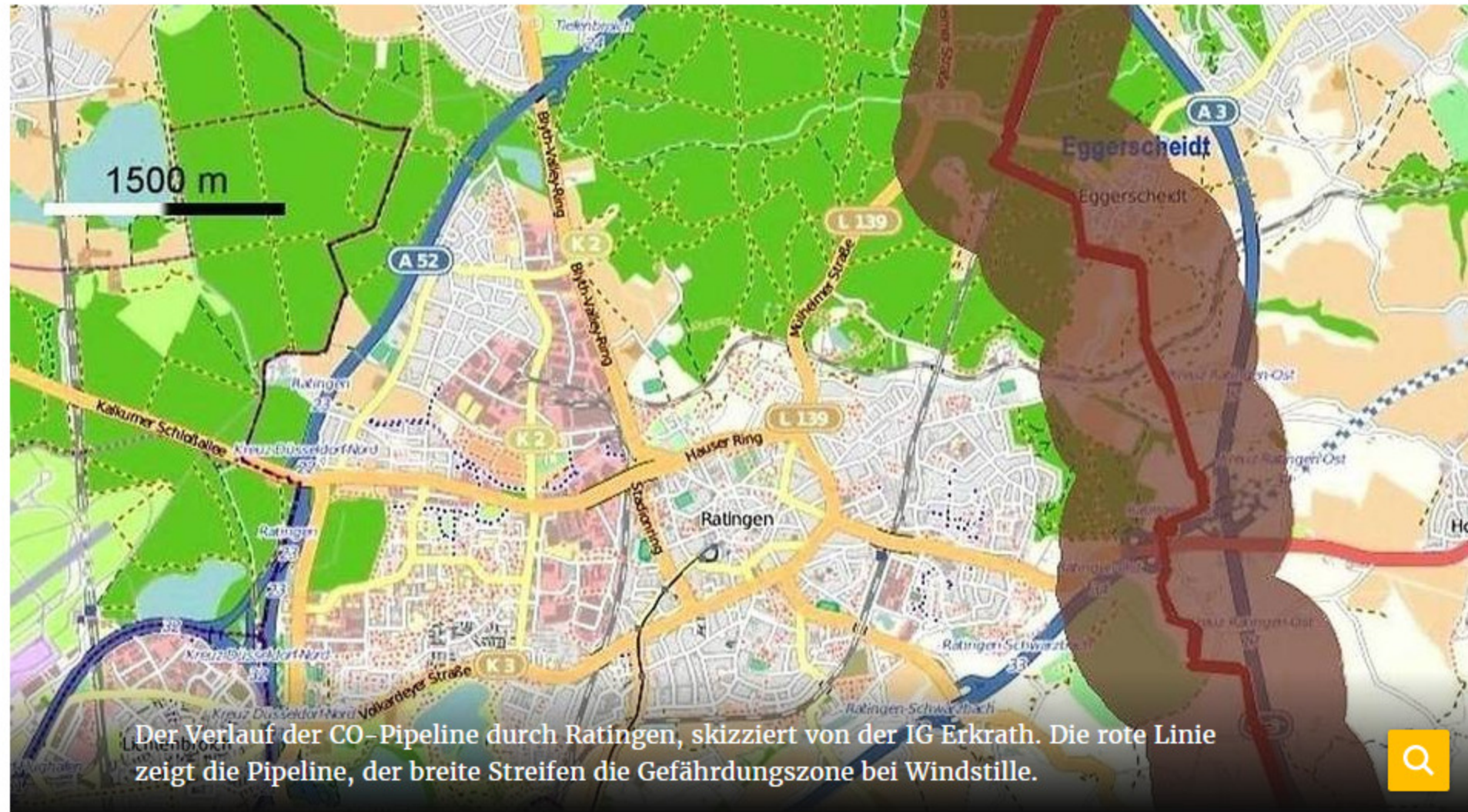


Covestro NRW-Chef zur geplanten CO-Pipeline

3 Kommentare

# „Wir haben keinen Anlass aus dem Projekt rauszugehen“

17. Juli 2018 um 11:26 Uhr | Lesedauer: Eine Minute



Der Verlauf der CO-Pipeline durch Ratingen, skizziert von der IG Erkrath. Die rote Linie zeigt die Pipeline, der breite Streifen die Gefährdungszone bei Windstille.

Foto: IG Erkrath

**Leverkusen. Das Verfahren läuft seit gut zehn Jahren, in Betrieb ist die CO-Pipeline zwischen Dormagen und Krefeld immer noch nicht. Es stehen Entscheidungen der Bezirksregierung und des Oberverwaltungsgerichts Münster aus.**

Teilen Tweeten Weiterleiten Drucken

Von **Ludmilla Hauser**

Seit gut einem Jahrzehnt ist Covestros Kohlenmonoxid-Leitung (CO-Pipeline) zwischen den Standorten Dormagen und Krefeld-Uerdingen Dauerbrennerthema – auch bei Bürgern entlang der Trasse, die den Transportweg des giftigen Gases an ihren Wohnorten ablehnen. Aktueller Stand: Bei der Bezirksregierung Düsseldorf ist laut Covestro ein Antrag auf Planänderung anhängig.

„Bei so einem riesigen Projekt kann es während der Bauphase zu Änderungen der ursprünglich vorgesehenen Bauweise kommen, weil etwa unerwartete Hindernisse im Boden aufgetaucht sind“, erläutert ein Sprecher des Konzerns. Die Bezirksregierung habe angekündigt, noch in diesem Jahr eine Entscheidung zu dem Antrag zu treffen.

Der zweite Strang, um den es geht, ist die juristische Seite, also die Klagen gegen das Projekt. Das Oberverwaltungsgericht in Münster hat laut dem Covestro-Sprecher bereits das Sicherheitskonzept der Pipeline und deren Verlauf bestätigt. Offen ist die Frage nach dem Allgemeinutzen der Anlage. Das Gericht in Münster haben das Thema ans Bundesverfassungsgericht verwiesen, das Anfang 2017 entscheiden sollte. Die Karlsruher Richter aber ordneten die Zuständigkeit wieder dem Gericht in Münster zu.



Langenfeld/Monheim  
CO-Pipeline: Alle warten auf die Bezirksregierung

Das Oberverwaltungsgericht wolle nun abwarten, welches Ergebnis bei der Bezirksregierung herauskomme und dann einen neuen Termin ansetzen, sagt der Sprecher. Offen ist also nach wie vor, ob und wann die Leitung in Betrieb gehen wird. Locker lassen wollen die Initiativen nicht. Anti-CO-Pipeline-Koordinator Erwin Schumacher hatte zum zehnten Jahrestag der Planfeststellung 2017 angekündigt: „Zehn weitere Jahre können wir noch gegen die CO-Pipeline kämpfen.“ Die läuft überwiegend rechtsrheinisch über Monheim, Langenfeld, Hilden, Erkrath und Ratingen.

Für Covestro steht fest: „Wir haben keinen Anlass aus dem Projekt raus-zugehen“, sagt NRW-Chef Daniel Koch. „Wir brauchen die Pipeline für Kohlenmonoxid“, betont er. „Sonst entsteht uns ein Wettbewerbsnachteil.“

Im Interview spricht **Daniel Koch** über seinen Werdegang und Know-How in NRW. Er ist seit zwei Wochen der neue NRW-Chef von Kunststoffhersteller Covestro.

ANZEIGE

MEHR VON RP ONLINE



Langenfeld/Monheim  
CO-Pipeline: Alle warten auf die Bezirksregierung



Konzernchef Patrick Thomas  
"Covestro könnte 2018 in den Dax aufsteigen"



Leverkusen  
Neuer NRW-Chef bei Covestro

MEHR ZU CO-PIPELINE: COVESTRO HÄLT AN PROJEKT FEST

Zum Thema Aus dem Ressort Schlagworte



Charity-Baum  
Schöne Bescherung in der Galeria Kaufhof



Wirtschaft Leverkusen  
Technikwissen im Handwerkerzentrum



Schule  
Neue Geschichten vom Kleiderbügel



„Abstrakt hohe Gefahr“  
Polizei erhöht Sicherheitsmaßnahmen auf NRW-Weihnachtsmärkten nicht



Verabschiedung am Mittwoch  
Das sind die Streitpunkte beim neuen Polizeigesetz



Umstrittene Organisation  
Scientology will neues Zentrum in Düsseldorf bauen

Ratingen  
Pipeline-Gegner warten auf Ergebnisse der Bezirksregierung

3 Kommentare

Ihre Meinung zum Thema ist gefragt

Schreiben Sie jetzt Ihre Meinung zu: CO-Pipeline: Covestro hält an Projekt fest  
Beachten Sie dabei bitte unsere Regeln für Leserkommentare

Um einen neuen Kommentar zu erstellen, [melden Sie sich bitte an](#).

Älteste zuerst

**Gillio** Dienstag, 17. Juli 2018, 12:10 Uhr

Es täte der ganzen Sache doch gut, wenn Herr Koch mit seiner Familie an/tauf der Pipeline wohnen würde. Es gibt sicher genug Anlieger die ihm ihr Haus zu einem guten Preis verkaufen würden. Das wäre doch mal ein Zeichen Herr Koch.

**Nobby Cooper** Dienstag, 17. Juli 2018, 15:23 Uhr

Diese Thematik ist so, nicht mehr zu verstehen. Eine derartige Pipeline wird bei der Herstellung und nach der Feldverlegung auf Herz und Nieren geprüft und abgenommen. Das Leitungsnetz in D für alle möglichen Medien sichert unseren Wohlstand und ist gut in Schuss. Wir fahren täglich über diese unsichtbaren Pipelines mit z. Teil 100 bar Gasdruck. Schwere Unfälle gab es bisher nicht. Sollten 100 bar Gaspipelines in die Luft fliegen, bleibt kein Auge trocken. Im Internet gibt es sichlich eine Übersicht der Leitungsdichte. Das nicht nur im Feld, sondern auch in der Stadt mit 16 bar Druckleitungen. Man kann diese CO-Leitung sicher betreiben, da braucht niemand Angst zu haben. Ich habe 40 Jahre meines Arbeitslebens solche Pipelines verkauft. Bis heute kenne ich keine gravierenden Schäden, die sich nach Prüfung, Abnahme und anschließender Inbetriebnahme ereignet haben. Mein Haus würde ich daher auch in der Nähe der Pipeline bauen.

**Grade raus** Dienstag, 17. Juli 2018, 15:35 Uhr

Bravo Gillio! Genau so sehe ich das auch! Wenn die Obersten von Covestro und Bayer ( die haben die Sache ja angezettelt) sich für Ihre Familien in dem gefährdeten Streifen entlang der CO-Pipeline ein Haus kaufen würden und vielleicht zu einem guten Preis den Anliegern die dort nicht mehr wohnen wollen abkaufen dann wäre das in Ordnung! Wenn Sie das nicht tun dann weiß man vielleicht auch warum....

[zur Startseite](#)